

Zeitschrift: Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot
Band: - (1844)

Artikel: Vom Kalender überhaupt
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-656043>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vom Kalender überhaupt.

Ueber Wetterprophezeiungen und zuverlässige Zeichen zur Vorherbestimmung der Witterung.

(Fortsetzung des Vorjährlgen.)

7) Die Thiere sind gegen die Veränderungen des Wetters in hohem Grade empfindlich, und daher ganz fähig, uns durch ihre mannigfaltigen Aeußerungen von der nächstkommenden Witterung zu unterrichten.

Wenn schönes Wetter ist, so fliegen die Bienen weit aus. Die Schafe suchen die Anhöhen, und springen munter darauf herum. Die Schwalben fliegen hoch in der Luft.

Schönes Wetter verkündigen die Fledermäuse, wenn sie des Abends häufig herumflattern; die Holztaube, wenn sie im Walde stark singt; die Feldlerche, wenn sie sich trillernd in der Luft emporschwingt; die Mücken, wenn sie nach Sonnenuntergang hüpfend in der Luft spielen; die Laubfrösche, wenn sie im Glase, worin sie eingesperrt sind, sich aus der Tiefe obenauf begeben und aufhalten u. s. w.

Regen kündigen an: die Fledermäuse, wenn sie sich Abends nicht sehen lassen; die Schwalben, wenn sie in ihrem Fluge beinahe an der Oberfläche der Erde oder des Gewässers streifen; die Krähen, wenn sie einsam im Sande auf- und abgehen; die Raben, wenn sie klar schreien und sich an die Bäume anhängen; die Hühner, Tauben und Späzen, wenn sie sich sehr stark im Staub oder Sand baden; die essbaren Frösche, wenn sie aus dem Wasser hervorgehen und auf den Wiesen sich zerstreuen, oder wenn sie sich unter das Wasser zurückziehen; das Männchen vom Laubfrosche, wenn es stark quakt; die Fische überhaupt und die Karpfen in's Besondere, wenn sie sich aus dem Grunde des Wassers emporheben und öfters auf dessen Oberfläche hüpfen; die Stechfliegen, wenn sie den Pferden und dem Rindviehe nach den Beinen gehen, sie empfindlich stechen, daß sie beständig stampfen müssen, oder wenn sie in die Wohnungen kommen und die Menschen heunruhigen; die Regenwürmer, wenn sie bei schönem Wetter aus der Erde hervorkriechen, und dergleichen mehr.

8) Auch im Pflanzenreiche findet der Beobachter Zeichen einer bevorstehenden Wetterveränderung. Es deutet auf Regen, wenn die stammlose Eberwurz oder Karlsdistel ihre Blüthen oder verblühten Kelche schließt; wenn der Sauerklee seine Blätter zusammenlegt; wenn die Wasserseide stillstehende, faulende Wasser gleichsam mit einem grünen Teppiche überzieht.

9) Einige Steinarten, als: Marmor, Schiefer und Wesssteine, und sogar Metalle, als: Eisen, ziehen die Feuchtigkeit an, wenn die Luft damit überladen ist, und werden mit Wassertröpfchen überdeckt, als wenn sie schwitzten; und dies deutet auf Regen.

Alle bisher genannten Wetterpropheten werden aber von der, von so vielen Menschen mit Unrecht angeeckelten Spinne, weit übertroffen. Sie ist die beste, die untrüglichste Wetterprophetin, welche vermöge ihrer großen Reizfähigkeit die bevorstehenden Wetterveränderungen schon mehrere Tage vorher empfindet und dieselben durch ihre mannigfaltigen Aeußerungen sehr frühe ankündigt, und zwar auf eine Art, daß man sich weit sicherer auf sie, als auf unsere Barometer verlassen kann. Je größer die Spinne ist, an der man seine Beobachtungen anstellt, desto besser ist es, und desto sicherer sind die Wettervordeutungen. Wir verdanken diese Entdeckung dem Quatremere Disjonval, General-Adjutanten in Holland, der zu Utrecht im Kerker die Spinnen 89 Monate lang beobachtete, und gefunden hat, daß die Aeußerungen der Spinnen mit der nachfolgenden Witterung in einem nahen Verhältnisse standen. Er theilt die Spinnen, die er beobachtete, in Hänge-, Winkel- und Winterspinnen ein.

Hängespinnen sind diejenigen, die ein rundes, radförmiges, senkrecht Gewebe machen, wie z. B. die Kreuzspinnen, und welche fast alle Tage ihr Gewebe anfangen und ein neues verfertigen.

Winkelspinnen sind diejenigen, die ein fast schifförmiges Netz in den Ecken und Winkeln der Gebäude aufführen.

Die Winterspinnen sagen die bevorstehende Kälte schon einige Tage voraus. Es giebt ihrer zweierlei Arten: die einen bemächtigen sich der während des vorigen Sommers vollendeten Gewebe, um deren Besitz beim Eintritte des Winters unter ihnen heftige Kriege entstehen. Die andern, welchen ohne Zweifel der Name: Winterspinnen vorzugsweise gebührt, sind jene, welche sich ein neues Gewebe spinnen, und zwar bei jedem neuen Eintritt von Kälte, so wie im Sommer bei jeder neu bevorstehenden Hitze. —

Die Kennzeichen der Vorbedeutungen von der bevorstehenden Witterung an jeder Art der Spinnen sind folgende:

1) Die Hängespinnen deuten auf schönes Wetter, wenn es viele Hängespinnen giebt; wenn dieselben in's Große arbeiten; wenn sie in der Nacht ein neues Netz verfertigen, und wenn sie ihre alte Haut abstreifen.

Auf beständig schönes Wetter deuten sie, wenn sie die Hauptfäden neuer Gewebe lang und weit ausspinnen.

Auf veränderliches Wetter, wenn es nur wenig Hängespinnen giebt, oder, wenn sie nur schwach und im Kleinen arbeiten.

Auf Regen oder Wind, wenn sie gar nicht arbeiten und spinnen. Wenn sie nur die Speichen des Rades, ohne die zirkelförmigen Fäden um den Mittelpunkt desselben herum anzulegen, ausspannen, so ist der Wind nur vorübergehend und wird sich nach 10 oder 12 Stunden wieder legen. Zerreißen sie plötzlich ein Viertel oder Drittel ihres Netzes, und kriechen sie dann in ihren Schlupfwinkel, so wittern sie einen Sturm, der aber bald nachlassen und das schöne Wetter wieder herbeiführen wird.

2) Die Winkelspinnen deuten auf schönes Wetter, wenn sie uns in ihrem Gewebe den Kopf zeigen und die Füße weit hervorstrecken; wenn sie ihre Eier legen, welches sie in heißen Jahren sieben Mal thun.

Auf beständig schönes Wetter, wenn sie in der Nacht ihr Gewebe vergrößern; auch wird das Wetter um so schöner und anhaltender, je weiter sie die Füße hervorstrecken.

Auf Regen, wenn sie sich in ihrem Gewebe ganz umkehren und uns den hintern Theil ihres Körpers zeigen. Es erfolgt dann ein anhaltender Regen.

3) Die Winterspinnen deuten auf Kälte, wenn die in den Wohnungen überwinternden Winkelspinnen hervorkommen, stark hin- und herrennen und um die bestgelegenen, schon fertigen, Gewebe kämpfen und davon Besitz nehmen; wenn dieselben ganz neue Gewebe spinnen, stark arbeiten, oder wenn sie in der Nacht ein oder mehrere Gewebe übereinander verfertigen, so deutet es auf heftige, anhaltende Kälte mit Eis, die gewöhnlich nach 9 oder 12 Tagen eintreten wird.

Dies sind nun kurz gefaßt die Entdeckungen, die man an den Spinnen gemacht hat. Beobachte du sie ebenfalls; es kostet dich nichts, als eine unbedeutende Mühe und einen Augenblick Zeit. Verfolge und tödte diese unschuldigen Thierchen nicht, wie du vielleicht vorher gethan hast; vertilge die Spinnengewebe nicht allenthalben, sondern dulde sie wenigstens in abgelegenen Gemächern und in Ställen. Sammle vielmehr Spinnen, wo du sie findest, nimm sie in Schutz und nähre sie, um immer Spinnen zu haben, an denen du deine Beobachtungen anstellen kannst. Du wirst Vergnügen und Nutzen dafür erndten.

Der Arzt, der Landmann, der Gartenfreund u. dgl. schöpfen aus dem Vorherwissen der Witterung oft Vortheile, die größer sind, als man vielleicht glauben wird.

